

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

N<sup>o</sup> 159.

Donnerstag, den 12. Juli

1855.

### An meine Heimath Ebersdorf und Richtenwalde.

Den 13. Juli 1855.

Tön' hin, mein Lied! hin über Thal und Höhen  
Hauch' meiner Seele vollen Jubel aus,  
Von Lieb' erglüht, sollst Du in Lieb' umwehen  
Die Heimath mein, das theure Vaterhaus;  
Die schönen Fluren sollst Du freundlich grüßen,  
Wo ich der Kindheit sel'gen Traum geträumt,  
In einer Thräne auf dem Grab zerfließen,  
Das meines Vaters heil'gen Staub umsäumt!

Tön' hin, mein Lied! wolt' je das Herz mir beben,  
Wenn meine kleine Harfe mir erklang,  
So fühl' ich's süß durchschauert, aufwärts schweben,  
Als ich zu Deinem Spiel die Saiten schwang.  
Der Heimath will das Herz sich nicht entwöhnen,  
— Sei noch so fern, der Heimath bleibt dein Herz —  
Zur Heimath geht so lang sein liebend Sehnen,  
Bis es sich ausgesehnt im letzten Schmerz.

Drum, liebe Heimath, heut im Festesglanze  
So hoch verflärt an Deinem Ehrentag,  
Ein Blüthenreis zu Deinem Blumenranze  
Bringt Dir mein Lied im frohen Citherschlag!  
Ich rühm' mich stolz, daß ich in Dir geboren,  
Du friedlich Dorf im schönen Sachsenland,  
Zu grauer Zeit, vor vielen auserkoren,  
Ward'st Du geehrt von Sachsens Fürstenhand.

Für Rath und Trost in blut'gen Aelternschmerzen  
Stieg heiß empor in Deinem Heiligthum  
Das Dankgebet aus frommen Fürstenherzen  
Dem Gnadenfürst zu Ehre, Preis und Ruhm;  
Vom Köhler Schmidt gerettet treu und bieder,  
In Vaters Arm, an treuer Mutterbrust  
Sahst Du die edlen Prinzen Sachsens wieder  
Und warst beglückt in Deines Fürsten Lust.

Drum ließ auch Friedrich seiner Söhne Kleider,  
Des Köhlers Kutte zum Gedächtniß hier,  
Daß dieses Festtags Freude erbe weiter  
Auf Kindes Kind zu hohen Ehren Dir:

Und heute nach vierhundert langen Jahren  
Strömt neuer Jubel zu Dir feiernd ein;  
Wie Deine Väter treu dem Fürsten waren,  
So denken Sachsens Fürsten heute Dein.

Es schaut auf Dich von seinem Herrscherthron  
Johann, Dein König, hochhaben, mild,  
In Weisheit, Tugend jedem Fürstensohne  
Der regsten Thatkraft schönstes Musterbild;  
Es grüßet Dich am Thron' die frische Blüthe,  
Die ritterlich des Ahnherrn Namen trägt,  
In deren Kelch des Vaterlandes Friede,  
Der Sachsen Hoffnung neue Wurzeln schlägt.

Dein edler Gutsherr theilet Deine Freude,  
Er hat das Fest mit Palmen Dir geschmückt,  
Auf seiner Ahnen Schloß im Festgeschmeide  
Dich, seine Heimath auch, ans Herz gedrückt;  
Die Liebe weht durch grüne Buchengänge,  
Ihr Opferfeuer glüht im lichten Wald,  
Und durch den Garten rauschen Hörnerlänge,  
Daß aus dem Thal der Jubel wiederhallt.

O, Heimath mein, so reich an Gottes Segen,  
Zeig' immerdar Dich solcher Gnade werth;  
Die Furcht des Herrn, sie wall' auf Deinen Wegen,  
Gesetz und Ordnung thron' an Deinem Heerd;  
Flicht dankbar durch die grünen Epheuranken  
Um's Grafenschloß der Liebe Rosenband,  
Steh' fest und treu, mög' umher Alles wanken,  
Für Gottes Wort, für Fürst und Vaterland!

So mög' des Himmels Friede auf Dir schweben  
Und Deine Au ein Garten Gottes sein,  
Ein jeder Lenz mit Brautschmuck Dich umwehen  
Aus Blumenduft und klarem Sonnenschein!  
Sanft auf dem Friedhof schlafen Deine Todten,  
Sie ruhen in der Heimath Mutterschoos —  
Schenk' Allen, Herr, die Du noch nicht entboten,  
Auch in den Hütten ein erträglich Loos!

Hermann Barth.